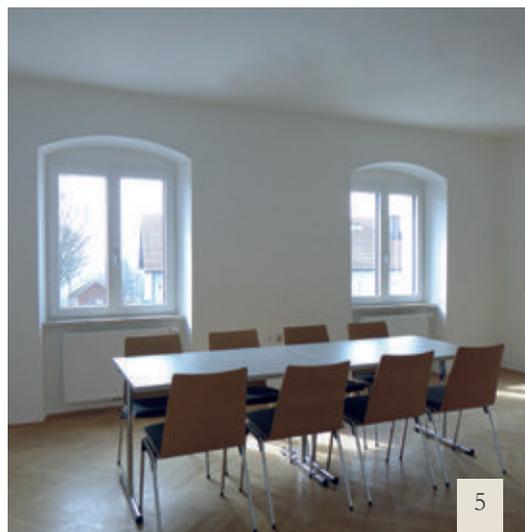
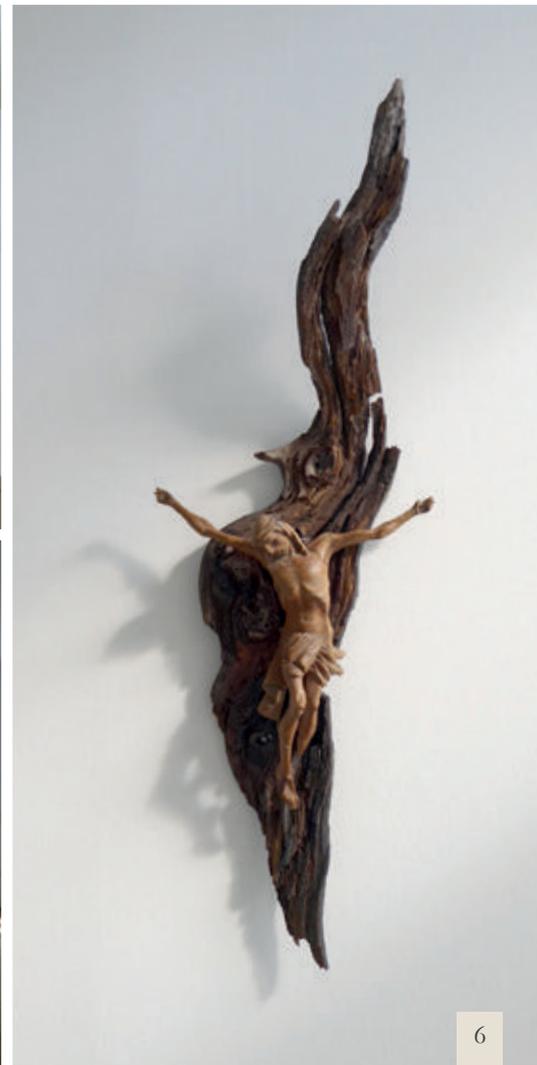
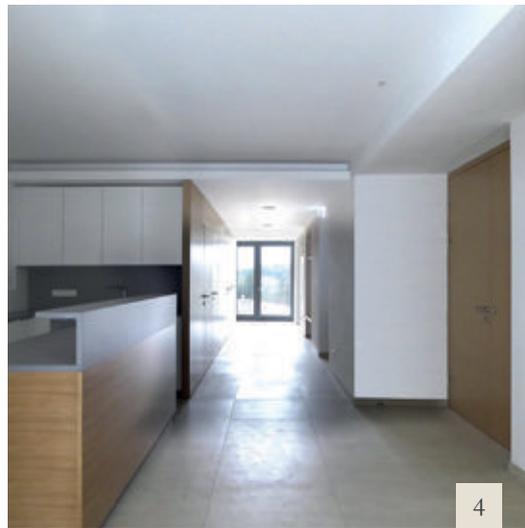


Pfarrzentrum Hl. Johannes

Stroheim





- 1 – Eingangportal
- 2 – Westansicht
- 3 – Küche
- 4 – Foyer
- 5 – Kleingruppenraum Obergeschoß
- 6 – **“auferstanden“** Kreuzskulptur von Elisabeth Bindreiter:

Die Stroheimer Künstlerin sammelt beschädigte Christusfiguren und gibt ihnen durch die Kombination mit Fundstücken aus der Natur eine besondere Bedeutung.

Festschrift zur Eröffnung des Pfarrzentrums Hl. Johannes

Stroheim, 17. April 2016



Grußwort

Miteinander im Gespräch bleiben ...

Generalvikar Univ.-Prof. DDr.
Severin Lederhilger OPraem.



„Viel hat erfahren der Mensch ... Seit ein Gespräch wir sind und hören können voneinander“. Friedrich Hölderlin weist auf den feinen Unterschied hin, ob wir ein Gespräch „führen“ oder ein Gespräch „sind“. Es wird zwar viel geredet, doch nur im besten Fall ein Gespräch geführt. Ein „Gespräch sein“ verlangt aber mehr: Dabei gibt man etwas von sich preis und teilt sich mit von Herz zu Herz. Man braucht gute Zuhörer, die sich auf einander einlassen und noch leise Herztöne wahrnehmen, mitunter sogar die Stimme Gottes im Alltag. Derart ins Gespräch zu kommen braucht Orte der Begegnung.

„Ich bin ... nur ein Gesandter“ (Joh 3,28) sagt der Täufer und bringt so den Messias ins Gespräch. Er zeigt auf ihn, denn er ist die Mitte, zu dem und von dem wir als Getaufte gesandt sind. Das „Pfarr-

zentrum Hl. Johannes“ in Stroheim nimmt diesen Gedanken auf. Aus dem alten Gebäude, von dessen Sanierungsnotwendigkeit ich mich 2010 überzeugen konnte, ist ein neuer Ort der Begegnung, des Dialogs und der Gemeinschaft geworden. Im Pfarrzentrum soll das Miteinander-reden, Voneinander-lernen und Gemeinsam-feiern einen guten Platz finden. Es werden einladende Räume zur Verfügung gestellt, sodass sich viele Gruppen zu kirchlichen, kulturellen, sozialen oder erwachsenenbildnerischen Aktivitäten treffen können.

Mit viel Zeit und Energie haben sich zahlreiche Menschen beteiligt, die nötigen Mittel dafür aufzubringen oder durch eigenen Kräfte-Einsatz am Bau mitzuhelfen. Gerne bedanke ich mich bei allen für die Großzügigkeit, die das Erstehen des Pfarrzentrums ermöglichte, und hoffe, dass es ein Zuhause für viele wird, die sich als Gesandte der Frohen Botschaft verstehen, um gut miteinander im Gespräch zu bleiben.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Severin Lederhilger". The signature is written in a cursive, flowing style.

Grußwort

Gratulation zum neuen Pfarrzentrum

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann



Neben der Kirche als Stätte des Gottesdienstes bedarf es auch noch anderer Räumlichkeiten für ein funktionierendes Pfarrleben. Das Pfarrzentrum ist der Treffpunkt vieler Menschen aller Alters- und Gesellschaftsschichten, ist Heimstätte verschiedenster Vereinigungen und Gruppen. In Stroheim war der bestehende Pfarrhof zu klein und entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Eine umfassende Sanierung samt Zubau sollte hier Abhilfe schaffen. Ein ehrgeiziges Projekt, aber mit viel Tatkraft, Engagement und Zusammenarbeit ist ein Werk gelungen, auf das die Pfarrgemeinde stolz sein kann. Es ist ein modernes, funktionales Gebäude entstanden,

welches die Infrastruktur für eine zeitgemäße Pastoral bietet. Aber: „Ein Haus ist noch kein Zuhause“ sagt ein altes Sprichwort. Auch hier trifft das zu. Das neue Pfarrzentrum muss mit Leben, mit christlichem Geist erfüllt werden. Es soll ein Heim im besten Sinne des Wortes werden, ein Zentrum der Gemeinschaft. Wir erleben diese christliche Gemeinschaft beim Gottesdienst und sie ist auch hier erfahrbar, bei den Veranstaltungen und Treffen, die hier stattfinden.

Viele fleißige Hände und auch viele großzügige Spenden waren nötig, damit dieses Werk vollbracht werden konnte. Es ist ein Stück Lebensqualität für den ganzen Ort, das hier geschaffen wurde. Allen, die zum Gelingen dieses Projektes beigetragen haben, danke ich sehr herzlich und wünsche ihnen viele schöne Stunden im neuen Pfarrzentrum.

Josef Pühringer

Grußwort

Ein gelungenes neues Heim

Mag. Erich Weichselbaumer
Dechant von Eferding



Über unser Eferdinger Land ragt weithin sichtbar der hohe Kirchturm von Stroheim. Auffallend ist nicht nur der Turm, sondern auch die gotische Kirche, die auf eine lange christliche Vergangenheit hinweist. Sie ist der Mittelpunkt der gläubigen Gemeinde und führt die Menschen zu den kirchlichen Feiern zusammen. Nicht zu übersehen ist daneben der Pfarrhof, der für die alltäglichen Bereiche des Pfarrlebens benutzt wird. Für andere Zusammenkünfte der Aktivgruppen jedoch waren keine weiteren Räume vorhanden. Platz dafür wurde von der Schule und der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Das war bislang eine wertvolle Hilfe.

Nach gründlichen Überlegungen und guter Planung ist es der Pfarre Stroheim gelungen, ein Pfarrheim zu errichten. Ein lang gehegter Wunsch der Pfarre wurde damit verwirklicht. Mit dem Neubau des Pfarrheims mit der Einbindung des Pfarrho-

fes ist eine sinnvolle Lösung gefunden worden. Der Pfarrhof bildet nun die Ansicht und dahinter fügt sich das Pfarrheim an. Auch der Vorplatz der Kirche wurde miteinbezogen und angepasst. Kirche, Pfarrhof und Pfarrheim präsentieren sich nun gemeinsam und einladend.

Gut vorangebracht wurde der Bau durch viele einsatzstarke Kräfte. Sie haben den starken Zusammenhalt von Stroheim unter Beweis gestellt. Wichtig war dabei ein entschiedener Pfarrgemeinderat in der Zusammenarbeit mit den Architekten unter der Leitung des Pfarrassistenten Albert Scalet. Auch der Mitbeteiligung der Diözese und dem Land gilt es zu danken.

Allen Bewohnern und Pfarrangehörigen Stroheims wünsche ich viel Freude mit dem neuen Pfarrheim. Das Pfarrheim möge die unterschiedlichen Gruppen einer lebendigen Gemeinde beheimaten und damit beitragen zur Vertiefung unserer christlichen Glaubenskultur.

A handwritten signature in blue ink that reads "Erich Weichselbaumer". The signature is written in a cursive style.

Grußwort

Eine Bereicherung für unseren Ort

Rudolf Gammer
Bürgermeister von Stroheim



Ich darf im Namen der Gemeinde Stroheim zum Zubau und zur Renovierung des bestehenden Pfarrhauses und zur Neugestaltung des Vorplatzes recht herzlich gratulieren. Aus dem „Pfarrhaus“ ist durch die Erweiterung und Adaptierung des Bestandes ein modernes „Pfarrzentrum“ entstanden. Dies macht es nun möglich, alle Pfarrangelegenheiten im neuen Zentrum unterzubringen.

Gerne hat die Gemeinde mit den Räumlichkeiten im Untergeschoß des Kindergartens für die Chorproben und die Bücherei „ausgeholfen“, damit kein Defizit im Angebot der Pfarre entstanden ist. Auch

für die vielen Veranstaltungen der Pfarre, die bisher in verschiedenen Räumen der Gemeinde abgehalten wurden, ist es wichtig, ein Gefühl der Gemeinschaft und der Identität durch das neue Zentrum zu schaffen. Die meist ehrenamtlichen Mitarbeiter der Pfarre haben es verdient, eine der Zeit angepasste Wirkungsstätte zu haben. Für das Ortsbild ist die Neugestaltung ein gut gelungener „Aufputz“. Der barrierefreie Zugang wurde ebenfalls sehr gut gelöst und entspricht den Anforderungen der heutigen Zeit.

Ich darf allen ehrenamtlichen Helfern, ohne die ein solcher „Kraftakt“ nicht möglich gewesen wäre, herzlich Danke sagen. Möge das neue Heim die Motivation für die künftigen Herausforderungen in der Pfarre Stroheim unterstützen!

A handwritten signature in blue ink that reads "Gammer Rudolf". The signature is written in a cursive, flowing style.

Vorwort

... ein Haus, das lebt

Volker Krennmair
Obmann Pfarrgemeinderat



„Gott baut ein Haus, das lebt, aus lauter bunten Steinen, aus großen und aus kleinen, eins, das lebendig ist.“

So lautet die erste Strophe eines Liedes, das ich inhaltlich sehr gut zu unserem neuen Pfarrzentrum und generell zu unserer Pfarrgemeinde passend finde. Dieses Lied haben wir im Pfarrgemeinderat, zu Beginn der Amtsperiode als Einstimmung und auch bei der Pfarrgemeinderatsklausur 2012 zur Vorbereitung des Bauprojektes, gesungen. Wir wussten ja, dass uns ein großes Projekt bevorsteht, bei dem viele Steine aufeinander- und zusammengesetzt werden müssen. Unser Ziel war und ist es, unserer lebendigen Pfarre mit vielen Gruppen und Aktivitäten einen praktikablen, den Anforderungen entsprechenden Platz zu bieten. Gemeinsam ist es mit vielen Handgriffen, Besprechungen und Engagement gelungen, dieses Haus zu bauen.

Ich möchte mich bei allen Beteiligten, in welcher Form auch immer ihre Steine waren (Arbei-

ter, Köchinnen, Mitdenker, Firmen, Diözese Linz, Land OÖ, Gemeinde Stroheim, Spender, ...), sehr herzlich für ihren Beitrag bedanken. Nur durch die breite und wohlwollende Unterstützung war es möglich, ein derartiges Projekt mit wachsamem Blick auf Zeit, Sicherheit und Geld umzusetzen.

In der zweiten Strophe des Liedes heißt es auch: „... wir selber sind die Steine ...“ – nur durch das gemeinsame Zusammenhelfen und -halten ist es möglich so ein Pfarrzentrum zu schaffen. Es soll offen stehen für alle, die sich darin treffen, aufhalten, wohlfühlen und beteiligen möchten! Nun liegt es aber an uns allen, das Haus mit Leben zu füllen und es lebendig zu halten. Nicht nur das bereits Bestehende soll darin Platz haben, nein durchaus Neues soll sich durch diese neue „Heimat“ in und für unsere Pfarre ergeben!

So freue ich mich auf eine rege Nutzung und bedanke mich nochmals für die großartige Unterstützung beim Errichten des neuen Pfarrzentrums Hl. Johannes.

Volker Krennmair

Vorwort

Heimat – für wen?

Mag. Albert Scalet
Pfarrassistent



Endlich ein eigenes Haus! Die Freude ist groß, nachdem wir viele Jahre lang auf Ausweichquartiere angewiesen waren für die Chorproben und Pfarrgemeinderats-sitzungen, verschiedene Veranstaltungen und zuletzt auch für unsere Pfarrbücherei. Der Ausspeisungsraum und das Foyer der Volksschule, die Räume im Untergeschoß des Kindergartens – sie werden künftig wieder anders genutzt. Wir sind froh, dass wir dort so lange Gäste sein durften, und bedanken uns bei der Gemeinde Stroheim und der Schulleitung herzlich für ihr Entgegenkommen.

Nun haben wir eine neue Heimat gefunden, ein Pfarr-Zentrum. Bei der Vorbereitung auf die Eröffnungsfeier in der letzten Pfarrgemeinderatssitzung konnte man spüren, wie groß die Spannung und die Freude über das gelungene Werk ist, da doch viel an

P. Siegfried Schöndorfer OSFS
Pfarrmoderator



Eigenleistung investiert worden ist.

Auf der anderen Seite stellen wir uns die Frage: Entspricht das überhaupt noch dem, was Kirche heute sein will: eine Kirche, die bei den Menschen ist, die mit den Menschen unterwegs ist? Papst Franziskus mahnt die Christen in den Pfarren, sich nicht hinter ihren Mauern einzugeln. Auch wir als Pfarre sind aufgefordert, hinauszugehen – dorthin, wo Menschen um uns herum leben, arbeiten, feiern, leiden ... Aber ebenso geht es auch darum, Menschen hereinzulassen – einen Raum der Begegnung zu ermöglichen.

In diesem Sinn soll unser neues Pfarrzentrum ein gastfreundliches Haus sein, ein Haus der Begegnung für viele. Und es soll ein Ort sein, an dem wir selbst uns unserer Aufgabe als Kirche immer wieder neu bewusst werden.

A handwritten signature in blue ink that reads "Albert Scalet". The signature is fluid and cursive.

A handwritten signature in blue ink that reads "P. Siegfried Schöndorfer". The signature is more formal and includes the religious title "P.".

Vorgeschichte

Von den ersten Überlegungen bis zur Ausführung

Lang, lang ist's her ...

Seit fast fünfzig Jahren gibt es Überlegungen zur Errichtung von zusätzlichen Räumlichkeiten für das pfarrliche Leben. Aus einem Protokoll des Pfarrkirchenrates (PKR) vom 6.10.1966 (unter Pfarrer Josef Kammerer): „Als nächstes großes Vorhaben sollte der Bau eines neuen Pfarrheimes vielleicht für das Jahr 1968 geplant werden.“

Zehn Jahre später – unter Pfarrer Josef Antesberger – wurde die Idee wieder aufgegriffen: „Angeregt durch das ständige Dilemma des Raummangels bei Runden, Heimstunden und sonstigen Veranstaltungen machte sich der Vorsitzende, Pfr. Josef Antes-

berger, schon lange Gedanken über eine Lösung dieses Problems. Als eine brauchbare Lösung erschien ihm die Erweiterung des Heimraumes im Pfarrhof durch einen Anbau auf der Rückseite des Pfarrhofes [...] Die Notwendigkeit einer Lösung wurde einhellig gesehen.“ (PKR vom 28.1.1976)

In der Sitzung vom 9.5.1976 stimmte der PKR der Errichtung eines kleinen Pfarrsaales zu. Dann kam das Projekt wieder zum Stillstand. Erst im Jahr 2008 unter Pfarrassistent MMag. Helmut Außerwöger wurde die Idee wieder aufgegriffen. Doch auch danach sollte noch viel Zeit vergehen ...

Die wichtigsten Eckpunkte bis zum Baubeginn

23.09.2008 Meinungsbildung im neu gewählten Pfarrgemeinderat (PGR) zur Errichtung eines Pfarrzentrums: alle äußern sich positiv

28.10.2008 Erste Kontaktaufnahme mit der Diözesanfinanzkammer (DFK)

21.11.2008 Besichtigung Pfarrzentrum Goldwörth

22.01.2009 Pfarrmitarbeiterversammlung im Stro-

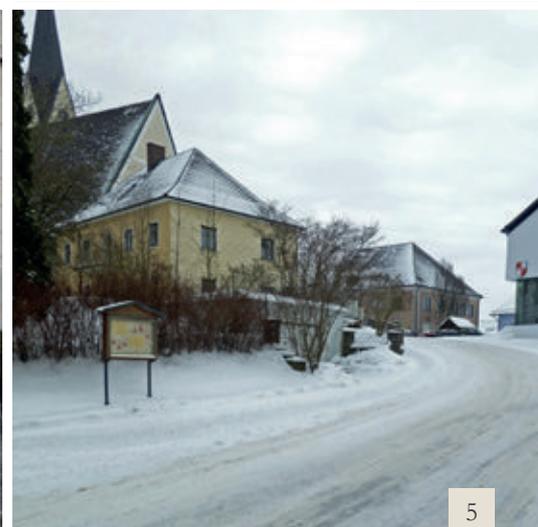
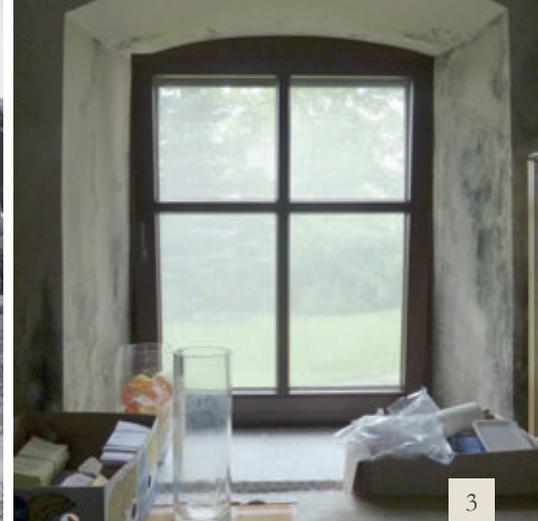
heimerhof: einstimmiges Votum zur Weiterführung des Projektes

17.03.2009 Lokalausgleich mit Arch. Schaffer (Baureferat der DFK) und Vertretern von Bundesdenkmalamt (BDA), Kunstreferat und Gemeinde Stroheim

16.04.2009 Einrichtung eines Bauausschusses (erweiterter Finanzausschuss) durch den PGR

- 23.06.2009** Sitzung des Bauausschusses: Überlegungen zum Raumprogramm und Wunsch, DI Roman Zagrajsek und Elisabeth Scharinger mit der Planung zu beauftragen
- 26.08.2009** Vorlage eines detaillierten Raumprogramms durch die beiden Planer
- 14.12.2009** Gespräch mit Arch. Schaffer zur Abklärung der weiteren Vorgangsweise
- 17.04.2010** Pfarrvisitation durch Generalvikar DDr. Severin Lederhilger: Zusage, den dringenden Wunsch des PGR nach einem Pfarrzentrum zu unterstützen
- 06.08.2010** Vorstellung der Planungsentwürfe bei Arch. Schaffer: positive Aufnahme
- 01.01.2011** Neue Bauordnung der Diözese Linz tritt in Kraft, wodurch eine neuerliche Aufnahme des Verfahrens notwendig wird
- 08.02.2011** Einstimmiger Beschluss des PGR zur Einreichung des Projektes Pfarrzentrum
- 22.02.2011** Ansuchen an die DFK um Genehmigung des Bauvorhabens
- 07.04.2011** Zurückweisung des Antrages durch das diözesane Bautenkomitee – Überarbeitung und Redimensionierung gefordert
- 15.06.2011** Vorstellung von zwei verkleinerten Varianten im Bauausschuss und im PGR durch die Planer – einstimmiger Beschluss, das Projekt neuerlich einzureichen
- 26.09.2011** Gespräch mit Arch. Schaffer: Abriss des Pfarrhofes kommt nicht in Frage; eine der beiden vorgelegten Varianten soll auf Basis von € 900.000,- Bruttokosten ausgearbeitet werden
- 16.01.2012** Gespräch mit Finanzdirektor Mag. Reinhold Prinz: Zusage eines diözesanen Zuschusses von € 450.000,-
- 23.03.2012** Antrag um Genehmigung des Bauvorhabens samt Finanzierungsplan
- 21.08.2012** Kirchenbehördliche Genehmigung des Projektes Pfarrzentrum
- 24.11.2012** Klausurtagung des neu gewählten PGR: Überlegungen zur künftigen Nutzung des Pfarrzentrums
- 25.04.2013** Beschluss des PGR (samt Bauausschuss) über die endgültige Ausführungsvariante
- 15.10.2013** Beauftragung der Architekten mit der Planung und Bauaufsicht
- 23.11.2013** PGR-Klausurtagung zur Organisation der Bauarbeiten, Verpflegung, Finanzierungsaktionen und Öffentlichkeitsarbeit
- 27.01.2014** Bauverhandlung – Einspruch eines Grundnachbarn wegen strittiger Grundgrenze
- 19.05.2014** Anerkennung des Grenzverlaufes durch den Grundnachbarn
- 01.07.2014** Baubehördliche Bewilligung durch die Gemeinde Stroheim
- 27.10.2014** Beginn der Bauarbeiten





- 1 – Pfarrer Antesberger vor dem Pfarrhof
- 2 – Bauarbeiten anno dazumal
- 3 – Schimmelflecken am Mauerwerk
- 4 – „Totenstöckl“ vor dem Abbruch
- 5 – Westansicht vor dem Umbau
- 6 – Lokalaugenschein am 17.3.2009: Elisabeth Scharinger, Helmut Außerwöger, Bernd Euler (BDA), Roman Zagrajsek, Wolfgang Schaffer (DFK)



Architektur

Ein neuer Impuls im Ortszentrum

Architekt DI Roman Zagrajsek
DI Elisabeth Scharinger

Im Herbst 2008 keimte in der Pfarre Stroheim der Wunsch, den mittlerweile unbewohnten und größtenteils leer stehenden Pfarrhof als Heimat für ein aktives Pfarrleben nutzbar zu machen.

Gemeinsam mit dem Pfarrgemeinderat und in Abstimmung mit dem Baureferat der Diözese Linz wurde auf Basis von Anforderungen und Wünschen ein Raumprogramm erarbeitet.

Verschiedene Ideen und Ansätze wurden ausführlich diskutiert und Entwürfe schrittweise bis zu dem Ergebnis weiterentwickelt, den Pfarrhof zu revitalisieren und ihn im rückseitigen Pfarrhofgarten mit einem Zubau zu ergänzen. Um das neue Pfarrzentrum im Nahbereich der Kirche stufenlos erschließen zu können, war eine Umgestaltung und Änderung der Topographie des Platzes erforderlich.

Durch Mehrfachnutzung, Verdichtung und Einsparungen wurde eine im vorgegebenen Kostenrahmen realisierbare Lösung gefunden. Der ausgeführte Entwurf nimmt durch den Erhalt des Ensembles von Pfarrhof, Kirche und ehemaligem Malteserkloster die historisch gewachsene Gebäudestruktur auf und verknüpft durch gezielte bauliche Eingriffe das Alte mit dem Neuen. An der Stelle des auffälligen Nebengebäudes setzt das Pfarrzentrum mit seiner



offenen und einladenden Zugangssituation einen neuen Schwerpunkt im Ort. Die Erschließungsachse mit Foyer wurde aufgrund der geringen Grundstücksbreite im Altbau situiert.

Beim Betreten des Pfarrzentrums bleiben die unterschiedlichen Entstehungszeiten durch die Dicke der Mauern und die differenzierten Raumhöhen ablesbar. Durch die größere Raumhöhe des Neubaus und die Neigung des Pultdaches werden auch im rückseitigen Gebäudeteil durch Oberlichten lichtdurchflutete Räume ermöglicht. Der durchgehend verlegte sandfarbene Boden, das schlichte Eichenfurnier der Türen und der Möblierung schaffen eine Verbindung des Altbaus mit Pfarrsaal und Pfarrbücherei im Neubau.

Architektur

Ein neuer Impuls im Ortszentrum

Das Pfarrzentrum im Detail

Im neuen Pfarrsaal finden bis zu 120 Personen Platz. Eine Unterteilung in zwei unterschiedlich bespielbare Gruppenräume ist mittels einer mobilen Trennwand möglich. Das großzügige Glasportal öffnet das Pfarrzentrum zum Kirchenplatz. Abends schaffen bunte Lamellen im Inneren Geborgenheit, nach außen hin strahlt das Fenster in den liturgischen Farben des Kirchenjahres.

Die nun doppelt so große Pfarrbücherei wurde öffentlichkeitswirksam auf der Westseite des Neubaus situiert. Über eine Verbindungstür können auch die Gruppenräume mitbenutzt werden. Ein eigener Zugang ermöglicht eine Öffnung der Pfarrbücherei unabhängig vom Pfarrbetrieb.

Das Erdgeschoß des Bestandes beherbergt – neben dem der Erschließungsachse zugeordneten Foyer und den Sanitärräumen – weiterhin die bestehende Pfarrkanzlei und die Küche. Die Lage der Küche bietet kurze Wege zu Pfarrsaal und Kirchenplatz. Bei der Planung der Möblierung stand besonders die Nutzbarkeit für gemeinschaftliches Kochen im Vordergrund.

Das instand gesetzte Obergeschoß des Pfarrhofes bietet nun durch das Zusammenlegen zweier Räume einen weiteren hellen Gruppenraum

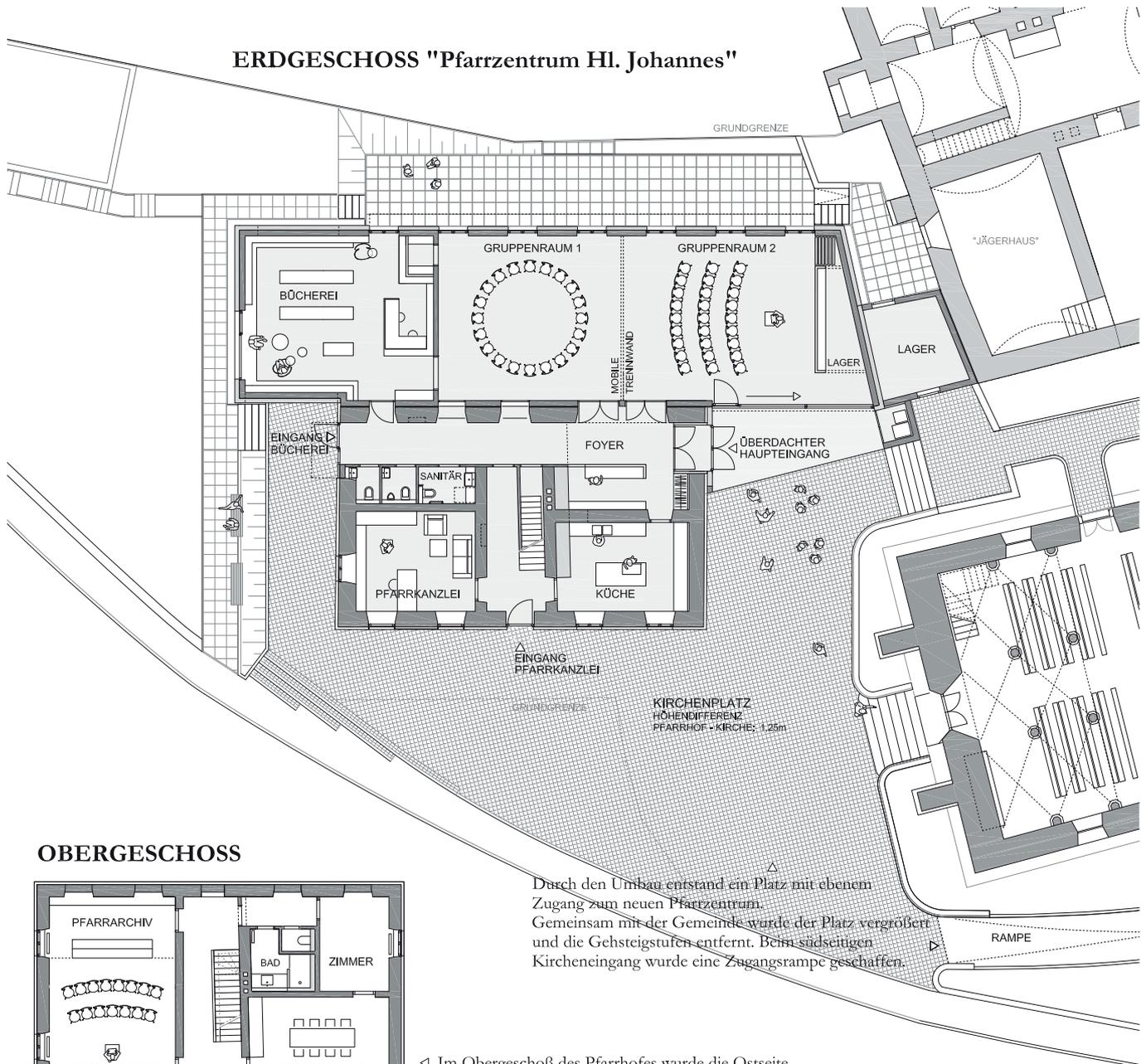
(Chorraum) und zusätzliche Lagermöglichkeiten für das Pfarrarchiv. Die ehemalige Priesterwohnung blieb in verkleinerter Form erhalten.

Im Pfarrhofgarten wurden die blickdichte Bepflanzung und das baufällige Garagengebäude entfernt, um den Blick Richtung Ortskern zu öffnen. Gemeinsam mit der Gemeinde Stroheim und mit der Unterstützung des Landes OÖ durch die Straßenmeisterei Eferding konnte der Kirchenplatz vergrößert werden. Beim südseitigen Kircheneingang wurde eine Zugangsrampe geschaffen. Zur Vervollständigung des Projektes sind noch die Umsetzung eines Lagergebäudes und die damit verbundenen Außenanlagen geplant.

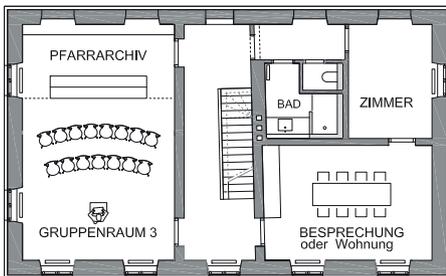
Durch einen bemerkenswert hohen Anteil an Eigenleistung und Unterstützung konnten zudem einige ursprünglich eingesparte Baumaßnahmen während der Bauphase mit umgesetzt werden.

Auf diesem Weg bedanken wir uns für das uns entgegengebrachte Vertrauen und bei allen am Bau Beteiligten, die mit ihrem Engagement zum guten Gelingen des Projektes beigetragen haben. Diesen neu entstandenen Ort der Gemeinschaft geben wir nun wieder zurück an die Pfarrbewohner, um dieses Haus nun mit Freude und Leben zu füllen.

ERDGESCHOSS "Pfarrzentrum Hl. Johannes"



OBERGESCHOSS



Durch den Umbau entstand ein Platz mit ebennem Zugang zum neuen Pfarrzentrum. Gemeinsam mit der Gemeinde wurde der Platz vergrößert und die Gehsteigstufen entfernt. Beim südseitigen Kircheneingang wurde eine Zugangsrampe geschaffen.

◀ Im Obergeschoß des Pfarrhofes wurde die Ostseite so umgebaut, dass dieser Teil auch als kleine Wohnung verwendet werden kann.